

# **Geomantieseminar Engelberg 2013 mit Wolfgang Körner**

## **Atmungsvorgänge in der Landschaft**

### **Arbeit mit dem überregionalen Atmungszentrum Rohrbronner Burgstall**

#### **Bericht Wolfgang Körner**

Im Vortrag am Freitag Abend wurde die tiefere Bedeutung der Atmung beim Menschen betrachtet. Aus dem Vortragszyklus Rudolf Steiners mit dem Titel: Das Miterleben des Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen, geht hervor, dass die Atmung zutiefst mit der Heilkraft Raphaels verbunden ist. Die energetische Zuordnung der Atmung beim Menschen ist dabei so, dass die Ausatmung den Einatmungsprozessen der Landschaft entspricht und umgekehrt.

Ziel des Seminars war die Weiterentwicklung des von Marko Pogacnik im Oktober 2008 entdeckten überregionalen Atmungszentrums. Dieser Bereich wurde durch Baumfällungen des Forstamtes ziemlich stark verändert. Im Jahr 2012 zeigte sich dort als neue Baumart dominierend die Walnuss, die offensichtlich dort von Eichhörnchen „gepflanzt“ wurde. Die Atmungsströme hatten sich inzwischen umgekehrt, so dass jetzt die Ausatmung in der Mitte lag und von einem Einatmungsband umgeben war.

Bei den Atmungspunkten der Erde ist immer der Feueräther das bewegende Element. So meldete sich für das Seminar bereits im Februar ein Feuerzentrum bei Welzheim bei mir und bot Mitarbeit an. Weiter bot sich der Platz der weißen Kristallenergie an, der schon 2012 bei der Arbeit mit dem Kronenchakra in Winterbach einbezogen wurde.

Die Gruppe des Seminars bestand zum Großteil aus Teilnehmern, die schon in den Vorjahren immer wieder das Geomantieseminar in Winterbach besucht hatten und sich schon in die Zusammenhänge der umgebenden Landschaft eingearbeitet hatten. So konnten viele persönliche Wahrnehmungen gut zu einem Gesamtbild zusammenfließen. Neu für sie war die von mir durch den Vortrag vorbereitete Arbeit mit der Atmung.

Der erste Ort westlich von Welzheim liegt auf einem kleinen Vorsprung am Nordhang. Die Wälder ringsum schauen sehr gesund aus. Am Platz gingen wir dann gemeinsam in die Wahrnehmung. Es stellte sich heraus, dass die Brennpunkte des Feuerzentrums in Dreiecksform organisiert waren. Vom Weg aus rechts befand sich der Aspekt des Yin-Feuers, rechts war das Yang-Feuer und in der Mitte das geistige Zentrum. Der weibliche Feuerpunkt wurde als behütend, erdend, sanft erwärmend und ruhig empfunden, eher wie eine flächige Glut. Er wird von einer jüngeren stark verzweigten Buche gehalten. Die energetische Verbindung zu den Wesen wurde durch das Prinzip der Ausatmung verstärkt. Der männliche Punkt dagegen erschien als lodernd, mitreißend, aufsteigend und dynamisch. Die Verstärkung der Verbindung wurde hier durch die Einatmung gefördert. An beiden Plätzen erklärten Feuerwesen ihren Wunsch zum Atmungszentrum mitzugehen und dort mitzuarbeiten. Sie nannte sich Ffiii – er Ffock. Der dritte Punkt bildete das geistige Zentrum an einer sehr gerade gewachsenen Buche. Dort war über dem Baumfaun in der Krone des Baumes ein wesentlich lichter

Empfinden mit sehr viel Klarheit. Es war ein Salamanderkönig.

Zunächst richteten wir unseren Dank an die Feuerwesen. Dann baten wir sie, uns bei der Arbeit am Atmungspunkt zu unterstützen. Es kam dann je ein Yin- und ein Yang Salamander mit uns.

Beim Verlassen des Platzes war ein deutlicher Geruch nach Geranium robertianum zu riechen, obwohl diese Pflanze am Ort gar nicht vorhanden war. Die Pflanze wirkt heilend bei seelischen Lähmungen aufgrund von traumatischen Erlebnissen. Auf der körperlichen Ebene heilt sie Stauungen des Lymphflusses. So wurde uns ein Hinweis auf Heilung des Atmungszentrums gegeben.

Der zweite Platz repräsentiert die weiße Kristallenergie. Mit ihr hatten wir schon im vorigen Jahr gearbeitet. Er liegt östlich des Örtchens Streich. Die besonders hoch schwingende Lebensenergie dort durchfließt den gesamten Körper. Im Bereich der Knochen, besonders der Wirbelsäule wurde dies wieder deutlich. Wir aktivierten diese Energie zusätzlich durch Betonung der Einatmung und Anhalten der Luft mit voller Lunge. Wir öffneten dann noch in einer Meditation die gesamten Körperzellen für die Energie und spürten, wie sie von der neuen Lebensenergie umspült und erfrischt werden.

So vorbereitet fuhren wir weiter zum dritten Platz, dem überregionalen Atmungszentrum. Jeder Teilnehmer hatte genügend Zeit, sich in den Platz einzuschwingen. Die erste Arbeit war eine Klärungsarbeit an einem Platz des violetten Strahles. In der ersten Meditation durchspülten wir den gesamten Berg mit seiner Umgebung mit violettem Licht und baten darum, dass alle Elemente dieses Raumes, die sich aus der Ganzheit absondern, verbunden werden oder sich auflösen dürfen.

Die zweite Arbeit fand dann im Atmungszentrum selbst statt. Für die Ausatmung im Zentrum stellte sich der Teil der Gruppe auf, die sich eher mit dem Yang-Feuer verbunden fühlte. Er forcierte den feurigen Anteil der Ausströmung mit Hilfe des Yang – Salamanders und mit dem Fokus auf die eigene Einatmung. Der andere Teil der Gruppe stellte sich außen herum in den Bereich der Erdeinatmung. Er visualisierte mit Hilfe des Yin – Salamanders und dem Fokus auf die eigene Ausatmung Feuer, das von oben her in die Erde eindringt. Im Verlauf der Meditation wurde wahrgenommen, dass in der Tiefe des Berges ein feuriger Raum (ca. 700 m tief) liegt. In der Mitte sah man eine goldene Schale, in der Transformationsprozesse abliefen.

In einem dritten Schritt wurden drei Bäume als Schutz für den Platz aktiviert. In der Verbindung mit den Bäumen nahmen einige Teilnehmer den Einzugsbereich des Organes wahr. So waren die Vogesen und die norddeutsche Tiefebene präsent. Dies wäre im Prinzip der gesamte Mitteleuropäische Raum. Damit könnte das Atmungszentrum im Zusammenhang mit dem Organ für ätherische Erneuerung des selben Raumes stehen. Es besteht aus drei Punkten: Aachen für den Erdaspekt, Nürnberg für den kosmischen Aspekt und Zürich für die Herzebene. Ich füge hierzu ein Bild ein, das den Zusammenhang im Großraum darstellt.



Wir nahmen uns dann Zeit, den Raum zu klären, räumten tote Äste und verrottendes Holz aus der Mitte und sammelten alles auf einem großen Haufen. Dann lasen wir herumliegende Sandsteine auf und legten sie in der Mitte ab. Ich hatte am Morgen Marmorkiesel an die Teilnehmer verteilt, um zusätzlich die Energie der ersten beiden Plätze zu speichern. Sie wurden auch in der Mitte des Raumes abgelegt. Danach wiederholten wir die zweite Arbeit nochmal. Bei einer abschließenden Betrachtung stellte ich fest, dass sich etwa 10 m über der Mitte eine große Fee in goldenem Licht niedergelassen hat, um den Raum zu schützen. Wir bedankten uns und beschlossen diesen Tag.

Am Sonntag stand noch die Arbeit am Kronenchakra der Landschaft an. In einer Meditation segneten wir den Raum, baten um Schutz und schufen noch eine ätherische Schutzwand zur Straße hin, die bisher immer das Luftelement des Platzes durcheinander gewirbelt hatte.

Da sich der Tod von Hans-Joachims Mutter während des Seminars ereignete, war das Thema des Überganges in die geistige Welt immer wieder auf der Tagesordnung. Wir stellten fest, dass sich die Einstellung zum Sterben in den letzten Jahren bei sehr vielen Menschen gewandelt hat. Das Weiterleben auf anderen Ebenen nach dem Übergang wird mehr und mehr zu einer Grundeinstellung. Viele Teilnehmer konnten über ihre Kontakte zu Verstorbenen Verwandten und Freunden berichten.

Herzliche Grüße

Wolfgang Körner

Landschaftsarchitekt & Geomant

<http://energieraum.norisgeo.de>

Der Text kann auf der obigen Webseite heruntergeladen werden.